

Pressemitteilung: Mr. Wilson zum status quo

Zunächst mal möchten wir einen Sachverhalt aus dem HNA Artikel vom 12.04.11 ganz deutlich klarstellen: die Skatehalle an der Wolfhagerstraße 58 wurde noch nicht geräumt, sondern wird noch - wie mit dem neuen Eigentümer abgesprochen- bis Mitte Juni 2011 normal betrieben werden.

Weiterhin ist es zu begrüßen, dass die Stadt unser Umzugsvorhaben positiv begleitet und natürlich auch die Interessen des Heilhauses berücksichtigt werden.

Trotzdem sollten die Fakten so dargestellt werden wie sie sind. Unseren ehrenamtlich von Jugendlichen für Jugendliche organisierten Verein gibt es seit 1989, wir kümmern uns seitdem ehrenamtlich stadtweit, mit anderen Vereinen vernetzt, auch in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt um alles was mit Skaterboarding und BMX zutun hat, verfolgen dabei keinerlei kommerzielle Ziele und müssen nun zum dritten Mal in Folge die Ergebnisse unserer jahrlangen Arbeit aufgeben und wieder ganz von vorn anfangen. Nach monatelanger Suche, viel Öffentlichkeitsarbeit und zahlreichen Rückschlägen haben wir nun eine Halle auf einem Industriegelände mit den dazugehörigen gesetzlich geltenden Lärmemissionswerten gefunden und vor allem auch einen Vermieter, der einen Skateboardverein trotz allgemein herrschenden Vorurteilen und den damit verbundenen scheinbaren Risiken aufnimmt.

Weiterhin muss richtig gestellt werden, dass die gewünschte Halle über keine Fenster Richtung Heilhaus verfügt, die im HNA Artikel erwähnten Glasbausteine sind ausschliesslich auf der Innenhofseite eingebaut.

Also ganz objektiv betrachtet zieht ein seit über 20 Jahren bestehender Verein mit jungen Menschen auf ein relativ zentrales Industriegelände, was zwingend notwendig ist um Zielgruppen gerecht agieren zu können und muss sich nun neben der ehrenamtlichen Organisation der Finanzierung, des Umzuges, des Einbaues etc auch noch damit beschäftigen, dass andere eine Heilstätte neben ein Industriegelände gebaut haben und sich nun über einen eventuell von diesem Gelände stammenden Geräuschpegel sorgen.

Wir sind nach wie vor kompromissbereit und sehen eine Kooperation für beide Parteien sogar als nützlich, schliesslich gibt es deutschlandweit verschiedene Beispiele (siehe z.B. Hamburg, Fruchttal), wo Skateanlagen zusammen mit Heilungsanstalten funktionieren.

V.i.S.d.P. 1.Skateboardverein Kassel e.V., Postfach 10 31 07, 34031 Kassel